



Unterricht einmal anders: Spielerisch lernen Viehhofner Volksschulkinder den richtigen Umgang mit einem Hund.

Keine Angst

vorm Hund!

Wussten Sie, dass in Österreich jeden Tag zwei Kinder von einem Hund verletzt werden? Um das Unfallrisiko zu senken, gibt es das Programm „Rund um den Hund“. Im Pinzgau besucht Hundehalter Thomas Römiger Kindergärten und Schulen, um schon den Jüngsten möglichst frühzeitig die wichtigsten Regeln für das Verhalten gegenüber (fremden) Hunden beizubringen.

Seit den jüngsten Hundeattacken gegen Kinder - speziell im Gedächtnis haften geblieben ist sicher der Fall der vierjährigen Amelie in Salzburg, der ein Rottweiler einen 20 Zentimeter langen und fünf Zentimeter breiten Hautlappen vom Kopf gerissen hat - herrschen bei vielen Eltern Verunsicherung und Sorge. Der Ruf nach strengeren Gesetzen für Hundehalter wurde laut; das Thema Hunde und Kinder ist (nicht nur in den Medien) omnipräsent. Das österreichweite Projekt „Rund um den Hund“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Kindergärten und Schulen, durch Aufklärung, dazu beizutragen, dass Kinder die „Hundesprache“ verstehen lernen und Unfälle so vermieden werden. Die Initiative, die vor zehn Jahren vom „Wiener Institut für interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung“ (IEMT), gemeinsam mit Pädagogen, Tierärzten und Psychologen, entwickelt wurde, gibt es seit kurzem auch im Pinzgau!

Die Mädchen und Buben einer Viehhofner Volksschulklasse strahlen, als Thomas Römiger mit seiner Hündin „Luna“ den Raum betritt. Sofort schließen die Kinder den entzückenden

Vierbeiner in ihre Herzen. Der erfahrene Hundehalter wird heute eine Schulstunde der etwas anderen Art abhalten. Dafür hat sich Thomas viel vorgenommen: Er will den Schülern, die einen Sesselkreis gebildet haben, die Angst vor Hunden nehmen, ihnen den richtigen, respektvollen Umgang mit den Tieren beibringen und ihnen zudem wichtige Informationen über artgerechte Haltung, Erziehung, Pflege und Ernährung vermitteln. Spielerisch und einprägsam lernen die Kinder, die wichtigsten Verhaltensregeln und die Körpersprache des Hundes richtig zu deuten. Sie bekommen Antworten auf elementare Fragen wie „Warum soll man ruhig stehen bleiben, wenn ein Hund auf einen zuläuft?“, „Warum soll man einen Hund nicht streicheln, ohne den Besitzer um Erlaubnis zu fragen?“, „Warum muss das Schwanzwedeln eines Vierbeiners nicht immer freundlich gemeint sein?“ und können das Gelernte - im Rahmen von Rollenspielen - gleich praktisch erproben. „So macht Schule Spaß!“, sind sich die Kinder nach der Unterrichtsstunde einig. In ihren Händen halten sie das Büchlein „Keine Angst vorm großen Hund“ - zum Nachlesen der wichtigsten Verhaltensregeln.



Besuchen Kindergärten und Schulen im Bundesland Salzburg, um den Kindern ein angstfreies und glückliches Miteinander von Hund und Mensch zu vermitteln: der Zeller Thomas Römiger mit seiner Hündin „Luna“, einem besonders gutmütigen Berner Sennen-Labrador-Mischling.

„In Graz und Wien durchgeführte Studien haben ergeben, dass Kinder, die von einem Schulhund unseres Vereins besucht wurden, nachweislich die Sprache der Hunde besser verstehen und sich auch in potenziell gefährlichen Situationen - wie zum Beispiel einer unerwarteten Begegnung mit einem freilaufenden Hund - deutlich richtig(er) verhalten können“, erklärt Thomas Römiger. Um die Kindergarten- und Schulbesuche abhalten zu dürfen, wurde der 31-jährige Hundehalter speziell ausgebildet und geprüft. Auch „Schulhund“ Luna, ein 3-jähriger Berner Sennen-Labrador-Mischling wurde von einem Expertenteam des IEMT auf seine „Kindertauglichkeit“ und Aggressionsfreiheit getestet und wird regelmäßig tierärztlich untersucht. Thomas Römiger ist es, in Zeiten, in denen negative Medienberichte über „beißende Vierbeiner“ überhand nehmen und die Angst vor Hunden zunimmt, wichtig, die zahlreichen positiven Eigenschaften der Tiere hervorstreichend und (meist angerlemtes) Fehlverhalten im Umgang mit Hunden zu korrigieren, um ein konfliktfreies Miteinander von Mensch und Hund zu fördern.

„Zu Beginn des Unterrichts achte ich besonders darauf, dass kein Kind mit meinem Tier in Kontakt kommt, das Angst vor Hunden hat“, erklärt Thomas Römiger, Angestellter der Wohnbaugenossenschaft „Bergland“. „Diese Kinder müssen nicht an der Stunde teilnehmen oder können den Unterricht von einem entfernten, ‚sicheren‘ Platz in der Klasse aus verfolgen. Meine bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, dass selbst Kinder, die zu Beginn der Stunde große Angst hatten, den Hund am Ende des Unterrichts sogar zaghaft gestreichelt haben. Das ist der allerschönste Lohn für mich!“

Text: Silke Burgsteiner | Fotos: platzhirsch, Privat

Tierhalter, Kindergarten- und Schulleiter, die sich für das Projekt „Rund um den Hund“ interessieren, finden unter www.schulhund.at ausführlichere Informationen und Kontaktadressen!



Hier einige Beispiele aus Thomas' Unterricht:

Wenn euch ein fremder Hund entgegenkommt, starrt ihn nicht an, lauft nicht vor ihm weg und erschreckt ihn nicht durch Trampeln oder Armschwingen!

Warum? Anstarren ist in der „Hundesprache“ eine Bedrohung. Durch Weglaufen weckt ihr möglicherweise seinen Jagdtrieb - er wird euch nachlaufen und versuchen, euch zu fangen. Bei heftigen Bewegungen könnte er Angst bekommen und sich zur Wehr setzen.

Richtig ist: Ruhig stehenbleiben; den Hund - wenn er will - schnuppern lassen; warten, bis er von selbst weitergeht.

Betretet niemals alleine ein fremdes Grundstück, auf dem sich ein Hund aufhält. Wenn zum Beispiel euer Ball auf das Grundstück fällt, so wartet, bis der Besitzer kommt und euch den Ball zurückgibt!

Warum? Für den Hund seid ihr „Eindringlinge“, gegen die er „Haus und Hof“ verteidigen muss.

Fasst einen fremden Hund nur an, wenn der Besitzer dabei ist und es ausdrücklich erlaubt hat!

Warum? Die meisten Hunde spielen gerne mit Kindern. Manche Hunde haben aber schon schlechte Erfahrungen mit fremden Menschen gemacht und wollen das nicht.

Richtig ist: Erlaubt euch ein Besitzer, seinen Hund zu streicheln, könnt ihr ihm den Handrücken entgegenhalten, damit er daran riechen und entscheiden kann, ob ihm der Kontakt angenehm ist oder nicht. Die offene, flache Hand hingegen könnte mit der Erwartung verknüpft werden, dass ein Leckerbissen gereicht wird. Streichelt den Hund am Hals und an der Brust und nicht am Kopf! Das Streicheln über den Kopf mag zwar freundlich gemeint sein, vom Hund wird es jedoch als starke, körperliche Bedrohung empfunden!

Stört einen Hund nicht beim Fressen und versucht nicht, ihm sein Futter wegzunehmen!

Warum? Für den Hund ist Fressen beinahe das Wichtigste auf der Welt. Wenn man ihm sein Futter wegnimmt, wird er daher sehr böse!

Springt ein Hund euch an, wendet euch ab!

Warum? Damit sendet ihr ein ganz starkes Beruhigungssignal aus. Ihr zeigt dem Vierbeiner für sein unerwünschtes Verhalten gewissermaßen die „kalte Schulter“.

laufend **günstige** Ausstellungsstücke

GASTEIGER
Bad-Architektur

Bad · Wellness · Fliese · Stein

Waschtische / Badewannen / Spiegel / Duschen / Fliesen / Mosaik / Stein

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr · Sa. 9 bis 13 Uhr · Aurach · Tel. 05356/6919 · www.gasteiger-bad.at